

Erscheint
Dienstags und
Freitags. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Pfg. für die
Zeile berechnet
und in allen
Expeditionen
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Altenberg. Am Montag Abend ist in dem Wohnhause des Schmied Eichler (am Winterwald) hier ein Diebstahl verübt worden, welcher schließen läßt, daß die Diebe fremde und mit den Localitäten unbekannt gewesen sein müssen. Die Diebe sind von der alten Straße, an der das Haus liegt, herausgebrochen, und haben mehrere in der Stube vorgefundene Kleidungsstücke geraubt. Wenn nun in derselben Nacht bei der Schnittwaarenhändlerin Frau verw. Aulhorn in Altgeising ebenfalls ein Raubversuch gemacht wurde, wobei jedoch die Diebe, welche eine Leiter an der Diebelseite angelegt und eine Fensterscheibe zerdrückt haben, durch die muthige Entschlossenheit des Schwiegersohnes, Glasermstr. Delschlägel, verjagt wurden, so läßt sich annehmen, daß es dieselben Diebe gewesen sind. Es dürfte daher Jedermann Vorsicht und Wachsamkeit anzurathen sein. Vielleicht, daß es unserer thätigen Polizei gelingt, den Thätern auf die Spur zu kommen.

Dresden. Das Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn veranstaltet zum Pfingstfest Extrazüge nach Leipzig und Dresden, die wie folgt abgehen:

von Leipzig:	von Dresden:
1. Sonnabend, 10. Mai, 7 Uhr Abds.	7 Uhr Abends.
2. Sonntag, 11. Mai, 5 Uhr Morgens,	5 1/2 Uhr Morgens,
3. Montag, 12. Mai, 5 Uhr Morgens.	5 1/2 Uhr Morgens.

Die zum einfachen Preise gelösten Billets gelten für die Hin- und Rückfahrt und sind bis Freitag, den 16. Mai, gültig, die Courierzüge ausgenommen. Ein Billet gilt für 2 Kinder unter 12 Jahren. Gepäck wird auf Extrabillets nicht befördert.

Dresden, 5. Mai. Das „Fliegende Roth- und Hülfesblatt des evangelischen Vereins zur Gustav-Adolf-Stiftung“ Nr. 17 ist einer möglichsten Verbreitung werth, und darum erlauben wir uns, die Leser dieses Blattes darauf aufmerksam zu machen. Es ist ein wahres „Roth- und Hülfesblatt“; denn nachdem es sich im Eingange an die evangelischen Brüder in den Niederlanden, denen Deutschland seinen Wilhelm von Nassau, und in Schweden, welches Deutschland seinen Gustav Adolf gegeben, gewendet und jenen „Eintracht schafft Macht,“ diesem aber „Verzage nicht, du Häuflein klein,“ sowie das Lösungswort des Vereins „Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist an des Glaubens Genossen,“ allen Brüdern und Schwestern zugerufen, giebt es durch Wort und Zeichen ein recht schauriges Bild zweier Bet- und Schulhäuser zu Dsche in Westpreußen und zu Stocknauern im Großherzogthum Hessen, die

von dem gewöhnlichsten Ochsenstall eines nur einigermaßen auf sein Vieh haltenden Gutsbesizers weit übertroffen werden. Es zeigt aber auch das Blatt in Bild und Wort, was der Verein bereits in Dsche und Offenburg in Baden gethan hat, sowie was noch für Rowalewo in Westpreußen, für Passau in Braunschweig, für Bingen im Großherzogthum Hessen, für Lugos in dem ungarischen Banat zu thun sei. Wahrlich es ist ein Nothruf; aber es ist auch in unserer Zeit, wo Millionen auf Eisenbahnen, Ausstellungen und industrielle Unternehmungen verwendet, wo für Schafe, Ochsen, Kühe und Pferde mit fast zarter Sorgfalt gesorgt wird, eine Schande, im Herzen Deutschlands noch Bet- und Schulhäuser zu haben, in die man aus Furcht vor Unglück kein Thier einreiben würde.

— In Gainsdorf bei Zwickau soll eine großartige Brotsfabrik mit Dampfmühle errichtet und betrieben und eine Brauerei untergähriger Lagerbiere ins Leben gerufen werden, zu welchem Ende bereits ein Grundstück daselbst erworben ist. Dasselbe liegt oberhalb des Eisenwerks „Königin-Marien-Hütte“ unmittelbar an der neben der Mulde hinführenden Zwickau-Schwarzenberger Eisenbahn, enthält ein Areal von 26,680 Quadratellen, und ist die Ertheilung der erforderlichen Concession zur Errichtung und Betreibung des in Rede stehenden Etablissements auf dem obgedachten Grundstücke von der königl. Kreisdirection in Aussicht gestellt. Das Stammcapital von 210,000 Thln. soll auf dem Wege der Actienzeichnung aufgebracht werden. Die Zeichnung und erste Anzahlung wird bei C. W. Stengel in Zwickau erfolgen und werden 3000 Stück Actien zu dem Nominalbetrag von 70 Thln. per Stück ausgegeben. Bei der ungemeynen Gewerbsthätigkeit im Zwickauer Mulden- thal und bei der starken Bevölkerung desselben, 30,000 Menschen, steht dem Unternehmen gewiß eine gute Zukunft bevor.

— Das neueste Gesetz- und Verordnungsblatt enthält u. a. eine Verordnung, den Hufbeschlag betr. Darnach ist vom 1. Januar 1855 an die Gewinnung des Meisterrechts bei allen Schmiede-Innungen des Landes unweigerlich an den Nachweis gebunden, daß der Erwerbende eine practische Prüfung im Hufbeschlage mit Erfolg bestanden habe, welche vorerst lediglich bei hiesiger Thierarzneischule erfolgt und deren Ergebnis in den Censuren I. und II. beurkundet wird. Gesellen, welche dieselben nicht bestehen, werden erst nach einem Jahre wieder zur Prüfung gelassen. Das Ministerium wird Sorge tragen, daß den Gesellen die Namen von Schmiedemeistern, die sich als tüchtige

Hufbeschlag-Schmiede bewährt haben, und bei denen sie sich die erforderliche Fertigkeit aneignen können, bekannt gemacht werden.

— Die Minister D. Zschinsky und Rabenhorst sind von Sr. Maj. am 3. Mai in den Adelstand erhoben, und dem Minister Freih. v. Beust an demselben Tage die Insignien des Hausordens übersendet worden.

Berlin. Der König von Preußen hat dem Kaiser der Franzosen den schwarzen Adler-Orden I. Klasse verliehen.

— Am 4. Mai fand in der Domkirche eine vom König angeordnete, ebenso erhebende als großartige kirchliche Feier zur Wiederherstellung des Friedens statt, an der die ganze königl. Familie, der Hofstaat, die Generalität, die Minister, das diplomatische Corps, die Spitzen der Behörden etc. theilnahmen.

* Teplitz. Unter der günstigen Witterung beginnt die diesjährige Curzeit. Wir haben nicht von der Kälte zu leiden, die bei Ihnen in letzter Zeit noch herrschte. Das wunderherrliche Bielathal ist jetzt ein Blüthenschein, und das liebliche Pfingstfest wird hunderte von Lustreisenden hierher führen. Die Teplitzer, hierauf hoffend, thun Alles, um sie bestens zu empfangen. Mit großen Kosten werden die Promenaden erweitert, verschönert; den Lustreisenden wie Badenden jede Bequemlichkeit geboten; die Hotels, Wirths- und Gasthäuser wetteifern, ihren Gästen Annehmlichkeiten zu bieten. — Unser Bethaus wird sich nun, da der Fond vorhanden ist, bald zur stattlichen Kirche erheben. — Die literarischen Unterhaltungen betreffend, melde ich Ihnen, daß die jetzt erweiterte hiesige Buchhandlung des Hrn. Helm einen festen Standpunkt

genommen hat und Jedem das Gewünschte bieten kann. — Noch empfehle ich wegen seiner Reellität und Billigkeit den Gasthof zum goldenen Hirsch Allen, die Teplitz besuchen.

Wien, 2. Mai. Die k. k. Nationalbank hier selbst soll einen Silberankauf von 23 Mill. Fl. bewerkstelligt haben und soll einen weitem Ankauf von 13 Mill. Fl. beabsichtigen, so daß vielleicht schon der nächste Monatsausweis eine Vermehrung des Silbervorraths um circa 40 Mill. Fl. zeigen dürfte. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, namentlich wenn die Ziffern des angekauften und anzukaufenden Silbers nicht zu hoch gegriffen sind, so dürfte die Bank dann bei einem Silbervorrath von circa 90 Mill. Fl. bald in der Lage sein, die Baarzahlungen wieder aufzunehmen, und die Silbervaluta wäre in Oesterreich nach einem siebenjährigen Papierinterregnum glücklich wieder hergestellt.

— 29. April. Bezüglich der Beerdigung der Akatholiken hat die Regierung den Mittelweg eingeschlagen und an die politischen Behörden eine Weisung ergehen lassen, worin diese aufgesodert wurden, in vorkommenden Fällen auf die Beruhigung der Gemüther einzuwirken und eine Verordnung in Aussicht zu stellen, worin diese Angelegenheit einer besondern Regulirung unterzogen werden soll. Bezüglich des Geistes, welcher die Regierung in dieser Frage befehlet, mag die Hinweisung genügen, daß es keinem Zweifel mehr unterliegt, daß den Protestanten besondere Friedhöfe in Aussicht gestellt und ihnen in Zukunft gestattet werden dürfte, die Beerdigungen ihrer Glaubensgenossen nicht, wie bisher, in aller Stille, sondern nach dem vorgeschriebenen Ritus abzuhalten.

Wittgen's Raubschloß.

(Fortsetzung.)

So ward zwar die Stadt von dem größten Theile ihrer Eroberer befreiet: doch blieben sie noch ein volles Jahr im Besiz derselben, Unthaten und Exzessen verübend, die diesem traurigen Zeitraume für die späte Nachwelt den Namen des Pirnaischen Elends hinterließen.

Da entschloß sich Banner, des Verlustes vieler tapfern Krieger müde, die Stadt zwar aufzugeben, aber sie, ein Sühnopfer seiner Rache, den Flammen zu opfern. Wehklagen erschollen überall, und aller Habe bar, verließen die Bedrängten die theure, heimatliche Stätte. Jenseit der Elbe lagerten sie sich auf den Höhen und schaueten weinend nach der Stadt, ihre Augen zu weiden, so lange sie noch stand, und dann Zeuge ihres Unterganges zu sein. Doch die Vorsehung wachte, und unter den Feinden mußte der Retter dieser Unglücklichen erstehen. Oberst Desterling, dem die Vertilgung der Stadt aufgetragen war, schickte einige Bürger nach Dresden, die um Schonung bei der Kronprinzessin bitten sollten; dieselbe gab auch ihr Fürwort an Banner mit der Drohung, ihre Verwandtschaft mit der Königin von Schweden geltend zu machen und dort ihn zur Rechenschaft zu ziehen. Woll Ingrim sah er sich genöthigt, sein Vorhaben aufzugeben und die rettenden Zeilen zu schreiben.

Jetzt endlich ward wieder Sicherheit in der befreieten Stadt, und Werner hatte Marien und deren Bruder in sein Haus beschieden. Thränen hießen sie

willkommen, und die ihrigen flossen auf den Grabeshügel des guten Vaters. Verwaist, verarmt standen die Kinder in der ihnen fremden Welt, denn bei einem Gefecht zwischen Sachsen und Schweden, in dem Hofe zu Maxen, war wenige Tage vorher auch ihr kleines Erbe geraubt worden. Endlich machte der im August 1645 abgeschlossene Waffenstillstand zu Rößschenbroda den Feindseligkeiten ein Ende, und seine Dauer bis zum allgemeinen Friedensschluß zu Münster gewährte Sachsen die langentbehrte Ruhe. —

Umsonst waren Werner's Bitten, daß Marie in seiner Familie bleiben solle; eine größere Sehnsucht zog sie zu dem Grabe der Mutter. Es war ein schwüler Tag, als die Geschwister die Heimkehr unternahmen und Marie fühlte sich wunderbar bewegt, da sie den Weesenstein vor sich sah.

Sie konnte nicht anders, sie mußte hinauf! — Aber tief sinnig blieb sie auf der Terasse stehen; — nein, keinen Schritt weiter! — Dort lag der Brunnen, der fast ihr Grab geworden.

Fünf Jahre älter fühlte sich Marie, und war nun eine vollendete Jungfrau. Alle Worte des Schweden lebten wieder in ihrem Gedächtniß auf. Sie verließ das Schloß nachdenkend und stumm. Erst, als der steilwerdende Pfad es nothwendig machte, ward sie aufmerksamer auf ihre Umgebungen. Das Brausen der Müglitz rauschte zu ihr empor, und immer schmäler und gefährlicher wand sich der Fußsteig zu ihrer Rechten an dem steilen Abhang hin und links die schroffe Höhe, über der drohend finstere Wolken schwebten, deren Donner jetzt dumpf durch das Thal rollte. Ver-

lassen stand sie hier, und ein noch nie empfundenes Grauen beflügelte ihren Gang, bis sie endlich Schutz und Ruhe in der nahen Mühle fand.

Als aber das Gewitter sich entladen, und der Himmel wieder rein war, so achtete sie nicht der Nässe, sondern schritt mit Verlangen die Wiesen entlang und stieg bei Mühlbach den steilen Pfad hinauf. Heinrich sprang fröhlich voraus und rief dem ersten alten Bekannten zu: „Johst, Johst!“ und hing am Halse des greisen Verwalters, der die Gewohnheit, den Knaben zu hätscheln, noch nicht verlernt hatte.

„Heinrich! Mariechen!“ rief er voll Freude. — „Mariechen, liebes Kind, wie bist Du groß und schön geworden! — Aber ach! Dein armer Vater; — na! wir wollen nicht daran denken, Herzenskinder; wie wird die gnädige Herrschaft sich freuen!“ —

Und mit der, dem Alter eigenthümlichen Geschwätzigkeit erzählte er alle die erlittenen Schrecknisse. Er war nicht vom Gute gewichen, und, war die Gefahr groß, dann hatte er sich in die Höhlen der Kalkbrüche geflüchtet. Sein Herr, Abraham von Schönberg aber, hatte mit seiner Gattin Zuflucht bei seinem Bruder, dem Justizrathen zu Dresden, gesucht und war nur vor wenig Tagen erst zurück gekehrt. Mit offenen Armen empfingen diese Edlen sie, und ihr Haus ward fortan der Aufenthaltsort der armen Waisen.

Marie war auf der Brandstätte des väterlichen Hauses gewesen und hatte am Grabe der Mutter gebetet. Sie hatte sich ausgeweint, und die Güte ihrer Pfleger rief den Frieden in ihre Brust zurück.

Sorgsam stand sie dem Hauswesen vor und theilte das rege Thun und Treiben Abrahams mit gleich wohlthätigem Erfolg, denn schon vergaß dieser den Verlust unter Entwürfen neuer Gebäude. Diese erstiegen bald, und lustig weheten die Bänder, als unter Jubel und Gesang der erste Erntewagen von den Feldern in das Thor des Gebäudes einzog.

Ein fröhliches Fest schloß den gesegneten Tag.

Auch Marie nahm herzlichen Antheil. Aber sie war nicht mehr das fröhliche Kind; die Begegnisse der jüngsten Jahre hatten ihrer Freude einen schwermüthigen Anstrich gegeben.

Nicht ohne Theilnahme bemerkte dies Kaspar, der Sohn des Hauses, der Spielgefährte ihrer Kindheit. Was sie sprach und that, erhöhte den Eindruck ihres ersten Erscheinens um so mehr, da er Soldat war und in einer Reihe blutiger Kriegsjahre fast der Sanftmuth entwöhnt war.

Bald knüpfte er das trauliche Verhältniß der Jugend aufs Neue an und ward immer mehr von inniger Zuneigung gegen Marie erfüllt. Doch ihre zu Guldenstern gefasste Zuneigung blieb wach und ward durch die Entfernung des Theuern nur noch verstärkt. Ihr Gemüth trug diese sanfte Zuneigung auf die leidende Menschheit über und sie ward so in den Hütten der Armuth ein helfender und tröstender Engel.

So schritt sie eines Tages durch die waldige Schlucht in das Thal von Lungkowitz herab, um einer kranken Mutter in Kreischa eine Labung zu bringen. Sie eilte, um ihr dieselbe recht bald zu gewähren, achtlos an dem Manne vorüber, welcher abseits des Weges unter einer Eiche am Bache saß. Doch als er jetzt rasch sich erhob, lenkte sie den Blick auf ihn hin — und alle ihre Pulse stockten. —

Das ist der Schwedel rief ihr Herz; aber eine unsichtbare Kraft trieb sie von dannen der noch weit entfernten Hütte zu. Erst, als ein Gebüsch sie um-

ging, blickte sie nach ihm zurück — und noch stand er auf derselben Stelle mit verschränkten Armen, ohne einen Fuß, ihr zu folgen, weiter zu setzen. War er es auch? fragte sie sich selbst; — die Jägertracht und der große Hund an der Seite machten es zweifelhaft. Doch diese Züge und die Narbe des Gesichts sprachen dafür. Wenn er es war, wie hätte er es unterlassen können, sie anzureden?

„Nein, er kann es nicht gewesen sein!“ seufzte das Mädchen, als es in die Hütte trat und die Frage der Kranken: „Wer denn, Mariechen?“ brachte sie in Verwirrung.

Ohne zu antworten, entledigte sie sich ihrer Gaben und eilte bald wieder hinweg, mit dem Versprechen, bald wieder zu kommen.

Doch was sie in der Hütte der Kranken zu verbergen bemüht gewesen, das entging der Frau von Schönberg nicht, ohne den Grund errathen zu können; doch ihrer Güte und Unschuld vertrauend, ließ sie Marie am nächsten Tage wieder nach Kreischa gehen, beschloß jedoch, auf Alles ein wachsames Auge zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Der Kaiser von Frankreich hat befohlen, daß dem kaiserlichen Prinzen schon jetzt dieselben militärischen Ehrenbezeichnungen erwiesen werden, wie dem Kaiser und der Kaiserin. Auch hat er angeordnet, daß der Prinz als Soldatenkind in die Listen des ersten Gardegrenadier-Regimentes eingetragen werde.

Die Pariser Gesellschaft „Credit mobilier“ hat 1855 mit ihren umfangreichen Speculationen und Finanzoperationen einen Gewinn von 24 1/2 Millionen Frs. gemacht.

Mittheilungen

über die Verhandlungen der Stadtverordneten
in Dippoldiswalde.

9. öffentliche Sitzung am 25. April 1856.

Gegenwärtig: Jehne, Stellvert. Vorsitzender; Dauschke, Günther, Dörner u. Döhrnal, sowie die Ortsmänner Kästner, Gottlob Schmidt und Zelcher.

Nachdem man

1) von dem Dankagungsschreiben des Herrn Commandanten der hier Orts in Interimgarnison gestandenen Artillerie-Abtheilung Kenntniß genommen, beschloß man

2) in Betracht, daß die von dem Stadtrathe mitgetheilte summarische Uebersicht der durch die zeither im Rathhause vorgenommenen Baulichkeiten entstandenen Aufwände als eine geeignete Unterlage zur Prüfung nicht anzusehen, die Vorlegung einer speciellen Daurechnung, mit Beifügung der dazu gehörigen Unterlagen, zu beantragen;

3) den in Vorschlag gebrachten äußern Abzug des Rathhauses wenigstens zur Zeit auf sich beruhen zu lassen, dahingegen aber den Stadtrath zu ersuchen, die äußerst nothwendigste äußere Restauration der hiesigen Stadtkirche und Einleitung diesfälliger Verhandlungen bei der königlichen Kirchen-Inspection zu beantragen.

erner genehmigte man

4) die Aussetzung eines jährlichen Betrages von 50 Thln. für die dritte Nachtwächterkelle, ingleichen die Bewährung einer jährlichen Unterstützung von 25 Thln. an den wegen Dienstuntüchtigkeit zu entlassen gewesenen, beziehentlich im Dienst verunglückten Nachtwächter Plebscher unter gewissen Vorbehalten, gleichergestalt auch

5) die Anschaffung vier neuer Sturmfässer an Stelle zweier defect gewordenen, sowie

6) die jenseits beschlossene Herstellung eines neuen Wasserbehälters an den Fleischbänken, nicht minder

7) den für notwendig anerkannten Anstrich des Rathhausthurms mit Oelfarbe.

Weiter erklärte man sich

8) mit der Versicherung der sämtlichen kommunalen Gebäude nach dem vollen, bei der neuerlichen Abschätzung festgestellten Zeitwerthe, mit Inbegriff des Mauerwerks, jedoch bestehend mit Ausschluß der Keller, nicht minder

9) mit pachtweiser Ueberlassung einer der Stadtgemeinde zugehörigen Fleischbank an den Fleischermeister Wehner gegen einen jährlichen Pachtzins von 2 Thln., vorbehaltlich dessen jederzeitiger Erhöhung, einverstanden.

10) In Betreff der jüngst stattgefundenen anderweiten Verpachtung der im nächsten Jahre pachtfrei werdenden Commun-Grundstücke, beschloß man Nr. 38 und 39 dem Mühlenbesitzer Wägel, Nr. 44 dem Schneidermeister Mehlhorn, Nr. 51 dem Wagnermeister Schwarz, sowie Nr. 59 dem Schuhmachermeister Hermann Bohe, in Pacht zu überlassen, im Uebrigen aber den von dem Stadtrathe hierunter getroffenen Wahlen allenthalben beizutreten.

Dippoldiswalde, den 30. April 1856.

Das Stadtverordneten-Collegium.

C. Jehne, stellv. Vors.

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde, vom 24. April bis 7. Mai

Geboren wurde dem Mauergef. Fr. Aug. Pahlisch allhier eine Tochter; — dem Schuhmacherstr. Friedr. Wilh. Mende allh. ein Sohn; — Herrn Ernst Fischer, Graupenwerkbefitzer allh., eine Tochter. — Hierüber 1 unehel. Kind.

Getraut wurde: Zw. Friedr. Aug. Kummer, Zimmergeselle und Einwohner in Seifersdorf, K. G. Kummer's, Häußlers u. Zimmermanns das., ehel. ältester Sohn, und Jgfr. Amalie Auguste Hillmann, weil. K. G. Bohe's, Handarb. hierf., Stieftochter.

Gestorben ist Karl Gustav Kästner, Vorwerksbes. in Oberhäslisch, ehel. Sohn, 8 Mon. 3 Wochen alt, an Krämpfen; — Frau Johanne Christ. Schlegel, gew. Schullehrers geschiedene Ehefrau, 64 Jahr alt, am Lungenschlag; — Klara

Gulda Kaiser, Tischlermeisters allhier, ehel. Tochter, 15 Jah. 9 Mon. alt, am Typhus; — Anna Marie Schmidt, Handarb. allh., ehel. Tochter, 3 Jahr alt.

Am ersten Pfingstfeiertage.

Früh 6 Uhr Metten. Vorm.-Pred. Hr. Super. v. Zobel. Nachm.-Pred. Hr. Diac. Mühlberg.

Am zweiten Pfingstfeiertage.

Communion: Hr. Super. v. Zobel. Vorm.-Pred. Derselbe. Nachm.-Pred. Hr. Diac. Mühlberg.

Altenberg, vom 28. April bis 4. Mai 1856.

Geboren wurde dem ans. Bürger und Bergarb. Carl Heinrich Fischer eine Tochter; — dem ans. Bürger und Bergarb. Carl Gottlieb Mücke ein Sohn; — dem Bürger und Nagelschmiedstr. Fr. Carl Heinr. Müller ein Sohn.

Beerdigt wurde dem Einwohner und Mühlensteiger Carl Gottlieb Rudolph ein Sohn, alt 1 Jahr 1 Mon.

Am Pfingstfeste ist Amt. Der Gottesdienst beginnt früh 8 Uhr. Die Beichte früh $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Die Meldung auf dem Diaconate.

Geising, vom Monat April 1856.

Geboren wurde dem Bergmann u. Bürger Fr. Wilh. Walther in Neugeising, ein Sohn; — dem Bergm. u. Einw. S. S. Liebert in Neugeising, eine Tochter; — dem Bürger u. Handelsm. Fr. Ferd. Jähriß in Neugeising eine Tochter; — dem Bergmann und Bürger G. S. Gutte in Altgeising ein Sohn; — der Emilie Reimann in Altgeising eine unehel. Tochter.

Verstorben: Dem Bürger u. Tischlerstr. Karl Gottl. Göhler in Altgeising ein Sohn, 8 Mon. 27 T. alt; — Herr Johann Gottfried Grumpelt, Schmiedemeister und ans. Bürger in Neugeising, ein Chemann, 72 Jahr 1 Mon alt; — Beate Gottebre Böhmert, gew. ansäss. Einw. u. Bergm. in Zinnwald, hinterl. Wittwe, 71 Jahr 10 Mon. alt; — dem Wirthschaftsbes. K. Fr. Lehmann in Altgeising ein Sohn, 4 Jahr 10 Mon. alt; — dem Bergm. u. Bürger Fr. Wilh. Walther in Neugeising ein Sohn, 3 Wochen 4 T. alt; — dem Bergm. u. Einw. E. T. Kühnel in Altgeising ein Sohn, 7 Wochen 2 Tage alt.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Ertheilungshalber soll das zu dem Nachlasse des Dutsauszüglers **Johann Carl Gottfried Fuhrmann** aus Fürstenwalde gehörige Wohnhaus zu Lauenstein sammt Feld, Nr. 94 des Brandcatasters und Nr. 87 des Grund- und Hypothekenbuchs, localgerichtlich auf 421 Thlr. gewürdert, **den 14. Mai dieses Jahres**

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Unter Hinweisung auf die ohngefähre Beschreibung des Grundstücks, welche den an hiesiger Gerichtsstelle und in hiesigen beiden Gasthöfen aushängenden Subhastationspatenten beigefügt ist, werden Kauflustige geladen, gedachten Tages Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle sich anzumelden und des Weiteren sich zu versehen.

Königliches Gericht Lauenstein, den 25. April 1856.

von Elterlein.

Steckbriefs-Erledigung.

Der unterm 16. April 1856 wider den Handarbeiter
Ernst Wilhelm Moritz Goltzsche aus **Wendischhearsdorf**
 in Nr. 32 der Weiseritz-Zeitung erlassene Steckbrief wird, nachdem Goltzsche aufgegriffen worden ist, hiermit
 außer Wirksamkeit gesetzt.

Dippoldiswalde, am 29. April 1856.

Königl. Justizamt.
 Lehmann.

Oeffentliche Erklärung.

Seit einiger Zeit haben sich mehre verleumderische Gerüchte verbreitet, deren alleiniger Zweck es ist, meinen Ruf zu untergraben und die Ausbreitung meiner Praxis zu hemmen. Ich sehe mich deshalb, obwohl kein Freund von Zeitungsannoncen, genöthigt, über diesen Gegenstand Folgendes öffentlich zu erklären.

Man hat mir 1) zur Last gelegt, daß ich der Urheber zu der, an der verstorbenen Frau Klunker von hier vorgenommenen gerichtlichen Section gewesen sei, weil ich eine Anzeige wegen unpassender wundärztlicher Behandlung an das Justiz-Amt zu Dippoldiswalde gemacht hätte. Hierauf habe ich zu entgegnen: daß ich weder eine Anzeige gemacht habe, noch bis am nämlichen Tage früh 8 Uhr, an welchem, eine Stunde später, die Section vorgenommen werden sollte, irgend ein Wort von der ganzen Sache gewußt habe. Die Ausgrabung und respective Deffnung der Leiche ist auf Anordnung des Königl. Justizamtes geschehen, weil die Todesursache, nämlich die stattgehabte Verbrennung, Gegenstand gerichtlicher Untersuchung geworden war, nicht aber weil man, wie viele Thoren glauben, sehen wollte, ob unpassende Medicamente verabreicht worden wären. Aus dem Angeführten wird Jedermann einsehen, daß **mir** ein Vorwurf, wegen Veranlassung der Untersuchung, nicht gemacht werden kann.

Man hat mich 2) beschuldigt, die Veranlassung zum Tode der Frau Wundarzt Kirsten hier gegeben zu haben und ein so ungereimtes Geschwäß sogar noch dadurch zu bestärken gesucht, daß man gesagt hat, Herr Wundarzt Kirsten hätte öffentlich ausgesprochen: „daß seine verstorbene Frau wegen einer von mir eingereichten Anzeige, in Betreff unbefugter Ausübung innerer Heilkunde von seiner Seite, sich zu Tode geärgert habe.“ Hierauf habe ich zu entgegnen: Kraft des von mir geleisteten Eides und nach Vorschrift der bestehenden Gesetze, habe ich, nachdem ich Herrn Wundarzt Kirsten mehrfach auf diese Gesetze und seinen geleisteten Eid aufmerksam gemacht, ihm auch mehre Vorschläge einer freundschaftlichen Vereinbarung gethan, denselben, da eine Aenderung in seiner Art und Weise zu praticiren, nicht eintrat, angezeigt und zwar also

mit vollem Rechte. Ist das nun Veranlassung zum Aerger gewesen, so trage **ich** nicht die Schuld, denn ich habe nur meine Pflicht gethan; sondern Herr Kirsten selbst, indem er, trotzdem ich ihn mehrfach aufmerksam gemacht habe, wiederholt die Gesetze übertrat. Mein College, Herr Dr. Poppe, hat mir übrigens versichert, daß die Section ein schon lange Jahre bestehendes Leiden bekundet habe.

Wenn übrigens 3) Leute behaupten, daß deshalb meine Praxis aufhören müsse und der Wundarzt, Herr Kirsten, von nun an verpflichtet sei, im Namen des Herrn Dr. Poppe zu Dippoldiswalde, alle Kranken hier zu behandeln, so muß ich diese Behauptung für ein reines Hirngespinnst von ihrer Seite ansehen und annehmen, daß dieselbe in Folge von Unkenntniß der bestehenden Gesetze hervorgerufen ist. Ausdrücklich heißt es in §. 14 des Mandats vom 1. Juni 1824: „Ärzte, welche die unbefugte innere Praxis der Chirurgen begünstigen, sollen nach Befinden mit 20—50 Thln. Geldbuße oder Gefängnißstrafe, auch wol Remotion von der Praxis belegt werden.“ Herr Dr. Poppe wird deshalb so wenig, wie ich, sich gegen bestehende Gesetze aufzulehnen Lust haben.

Was nun aber fernere Verleumdung anbetrifft, bin ich fest entschlossen, dieselben zur Anzeige, respective Bestrafung, zu bringen, und sichere Jedem, der mir die Personen, welche solche oder ähnliche lügenhafte und verleumderische Gerüchte über mich in Umlauf setzen, so anzeigt, daß ich sie zur gerichtlichen Bestrafung ziehen lassen kann, **eine Belohnung von fünf Thalern** zu.

Zuletzt spreche ich Dem, der in der Bretschneider'schen Wirthschaft zu Welschhufe diese Lügen und Verläumdungen mit Entschiedenheit zurückgewiesen und so für mich in die Schranken getreten ist, meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus.

Wossendorf, am 5. Mai 1856.

Dr. med. Reinhard,
 prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Die Wahrheit des Inhalts vorstehender Erklärung von den Worten: „daß ich weder ic. bis zu den Worten: Untersuchung geworden war,“ wird hiermit bestätigt.

Königl. Justizamt Dippoldiswalde.
 Lehmann.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt,

welche am Schlusse von 1855

12,684 Mitglieder mit 12,418,625 Thlr. Versicherungssumme zählte,
an 1612 Verunglückte 139,053 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. Entschädigung vergütete
und außerdem einen Reservefond von 17,000 Thlr. sammelte, an welchem auch alle Neuhinzutretenden
Theil haben, fährt auch in diesem Jahre fort, Versicherungen zu billigen Beiträgen abzuschließen.

In den 11 Jahren ihres Wirkens zahlte die Gesellschaft

baare Entschädigungen 1,051,733 Thlr. 28 Sgr. 1 Pf. an 9642 Mitglieder.

Die vorkommenden Schäden werden durch eine aus 3 Mitgliedern bestehende Commission auf die solideste
Weise regulirt. Alle Ueberschüsse gehen den Mitgliedern nach den Bestimmungen des Statuts zu gut.

Zur Entgegennahme und zur Anfertigung der Versicherungs-Anträge, sowie zur Verabreichung von
Statuten und Antrags-Formularen empfiehlt sich

der Agent der Gesellschaft
Aug. Gabler in Altenberg.

Germania,

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin.

Obige Anstalt wird auch in diesem Jahre Feldversicherungen gegen die angemessen billigsten, dabei **festen
Prämien ohne alle Nachschüsse** geben. Sie fährt fort, durch ihr eingeführtes System der fünf-
jährigen Rechnungsperiode und den Reservefonds den Versicherenden die genügendsten Garantien zu leisten.

Als Vertreter der Anstalt lade ich das landwirthschaftliche Publikum zu Versicherungen hiermit ergebenst
ein, und bin jeder Zeit zur Annahme derselben bereit. Statuten, Saatreger etc. werden bei mir verabreicht.

Dippoldiswalde, den 4. Mai 1856.

Ernst Teicher,
Agent der Germania.

Bruchbandagen

zu den billigsten Preisen, als: Englische doppelte und
einfache, mit beweglichen Belotten, nach jeder Wen-
dung des Körpers bequem zu tragen; französische
mit mechanischen Winden zum Stellen der Belotte;
deutsche, mit feststehender Belotte; sowie alle Sorten
Nabelbruchbänder, Suspensoria oder Tragbeutel,
Schnürbrüste mit und ohne Achselhälter, und alle
in dieses Fach einschlagende Gegenstände sind zu ha-
ben bei

August Heinze,
Bandagist.
Dippoldiswalde,
Wassergasse Nr. 56.

Auch werden defecte Bruchbandagen re-
parirt und neu überzogen.

Mühlenverpachtung.

Eine Mühle

im Gebirge, mehrere Stunden oberhalb Freiberg ge-
legen, mit vier Mahlgängen und schöner Wasserkraft,
bin ich beauftragt, sammt der dazu gehörigen, nicht
unbedeutenden Deconomie, aus freier Hand zu ver-
pachten.

Nähere Auskunft ertheile ich mündlich oder schrift-
lich auf portofreie Anfragen.

Pachtgebote werden bis zum

31. Mai d. J.

angenommen, Unterhändler aber verboten.

Freiberg, den 25. April 1856.

Adv. E. Leonhardt.

Achtung!

Im Umkreise von Dresden habe ich mehrere
hübsche **Landgüter, Gasthöfe, Mühlen,
Schanzwirthschaften**, in der vortheilhaftesten
Geschäftslage des Steinfohlenbaues etc., ferner **Kräme-
reien** für junge Kaufleute, als äußerst vortheilhafte
Etablissementsörter sich eignend, gute **Bäckereien,
Schmieden, Ziegeleien**, sowie alle Arten **Häu-
ser** in schönster Gegend von Sachsen, in Commission
zu verkaufen und zu vertauschen erhalten. Reelle
Selbstkäufer und Tauscher wollen sich gefälligst an mich
wenden.

C. F. Lorenz,
Commissionsdr.
Potschappel.

Wegen Wirthschafts-Veränderung sollen in der
Wohnung des Unterzeichneten

am **12., 13. und 14. Juni d. Js.,**
von je Vormittags 10 Uhr an, eine Menge Wirth-
schafts- und Hausgeräthe, Wäsche, Betten u. dergl.,
gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich an den
Meistbietenden versteigert werden. — Kataloge sind
vom 17. Mai an in der Exped. d. Bl., in den Gast-
höfen zu Oberhästlich und Possendorf einzusehen.

Wendischkarsdorf, im Mai 1856.

August Schopper.

Die Augenkranken-Heilanstalt

des Unterzeichneten ist jetzt erweitert und auf die
Lüttichau-Strasse Nr. 15, nahe dem böhm. Bahnhofe,
verlegt.

Dresden.

Dr. med. **K. A. Weller.**

Gräserei-Verpachtung.

Ich beabsichtige, nächsten Sonnabend vor Pfingsten, den **10. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr**, die in dem mir zugehörigen, an die Schloßgarten-Mauer anstoßenden Theile des Stadtgrabens im heurigen Jahre erwachsende Gräserei nebst deren Nachwuchs, am Orte und Stelle, meistgebotweise, doch mit Vorbehalte einer Auswahl unter den Bietenden, zu versteigern.

D. Lesing.

Dippoldiswalde, den 2. Mai 1856.

Kommenden **14. Mai**, als Mittwoch nach Pfingsten, früh 9 Uhr, beabsichtigen die Unterzeichneten ihr gut constructirtes **Caroussel** mit Pferden und Wagen auf dem hiesigen Schießplatze, wo dasselbe aufgestellt ist, wegen Mangel an Platz entweder an den Meistbietenden zu verauctioniren, oder nach Befinden auch aus freier Hand zu verkaufen, mit der Bedingung, daß die Hälfte der Kauf- oder Erstehungssumme sofort baar, die andere Hälfte jedoch in Terminen zu berichtigen ist.

Altenberg, am 4. Mai 1856.

M. Saitenmacher. Kadner.

Auction.

Mittwochs, als den **14. d. M.**, von früh 9 Uhr an, sollen in dem **Grumbt'schen Gute Nr. 105 in Nieder-Reichstädt** verschiedene weibl. Kleidungsstücke, gegen 150 Rm., gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden, was Kaufslustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Reichstädt, den 3. Mai 1856.

Carl Querner, Richter.

In **Gasthose zu Schmiedeberg** sollen **Dienstag den 13. Mai d. J., Nachmittags 5 Uhr**,

4 aspene	Rugholzstücken,
2 ahorne	dergl.,
8 kirschbaumene	dergl.,
2 eichene	dergl. und
1 erlenes	dergl.!

an den Meistbietenden verkauft werden.

Glücks-Loose

zur **50. Lotterie**, deren Ziehung 1. Classe am **9. Juni** geschieht, empfiehlt

Carl Dittrich,

Untercollecteur in Dippoldiswalde.

Ein alter **Kleiderschrank** ist zu verkaufen beim Tischlermeister

Jungnickel in Dippoldiswalde.

Türkische Pflaumen

empfang in vorzüglicher Güte

B. Trepte.

Hanf-Saamen,

frisch und keimkräftig, empfiehlt

L. Schmidt.

Rothe Kleesaat heute erwartend.

Trocknes und geriebnes Bleiweiß, Kremsfer und Zinnweiß, Firniß, Scatib, Terpentinöl, und div. Lacke, sowie Tischler- und Maurer-Farben, f. Breslauer, Cölner und russ. Leim empfiehlt

F. A. Richter.

Dippoldiswalde.

Meines gelbes Wachs

kauft

F. A. Richter.

Dippoldiswalde.

Mitleser

zur „**Dresdner Volks-Zeitung**“ und zum „**Dresdner Anzeiger**“ werden gesucht von

Carl Dittrich.

Zimmergesellen

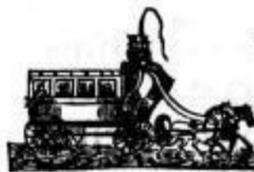
sind dauernde Beschäftigung und können sofort antreten beim Zimmermeister **Becher** in **Döhlen** bei **Potschappel**.

Auch können ein paar **Lehrburschen** mit in die Lehre treten.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die **Korbmacher-Profession** zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten beim **Korbmachermstr. A. Witschold** in **Dippoldiswalde**.

(Dienstgesuch.) Ein stiller, anspruchloses Mädchen mit guten Attesten, welche mit Schluß dieses Monats ihren jetzigen Dienst verläßt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen einen anderweiten Dienst, am liebsten in einer stillen Familie, oder zur Wartung und Pflege einiger Kinder, und wünscht dieselbe zum **1. Juni** wieder anzutreten. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere beim **Buchbinder Gäbler** in **Altenberg**.



Nächste Woche, den **13., 14. u. 15. Mai**, früh 6 Uhr, fahren meine **Personen-Wagen** von **Altenberg** nach **Dresden**. Diese Gelegenheit zu benutzen, bittet

Flemming in **Altenberg**.

Nicht zu übersehen!

Gutes fettes **Rind-, Schweine- und Kalbfleisch** ist zu den Pfingstfeiertagen zu haben bei dem **Fleischermeister Wehnert**, wohnhaft bei **August Kästner** auf dem **Graben** in **Dippoldiswalde**.

Heute **Freitag**, von **Abends 6 Uhr** an, ist bei mir

Weiffleisch

zu haben, wozu ich höflichst einlade.

Welde in **Oberhieselich**.

Am **zweiten Pfingstfeiertag** **Tanzmusik** in der **Maltermühle**, wozu höflichst einladet

Preßchner.

Einladung zum Königschießen.

Einem hochgeehrten Publicum sowohl hier, als in der ganzen Umgegend, die ergebene Anzeige, daß zum **zweiten** und **dritten** Pfingstfeiertage, als den 12. u. 13. d. M., zum ersten Male wieder unser **Königs-Scheiben-Schießen** auf dem neubauten Schießhause durch solennen Auszug des hiesigen Schützen-corps gefeiert und dadurch zugleich dasselbe seine Weihe erhalten soll. Es sind zur Verherrlichung dieses Festes die benachbarten Schützenchöre von Dippoldiswalde, Glashütte, Lauenstein, Alt- u. Neugeising eingeladen worden, und haben uns dieselben ihre gütige Theilnahme bereits zugesagt. Hierauf Bezug nehmend erlauben wir uns, alle Freunde eines solchen Vergnügens von nah und fern hierzu höflichst einzuladen.

Altenberg, am 7. Mai 1856.

Das Schützen-Directorium
durch A. F. Büttner, Hauptmann.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, erlaube ich mir, einem hiesigen und auswärtigen Publicum bekannt zu machen, daß ich zum 2. und 3. Pfingstfeiertage auf hiesigem Schießplan ein Zelt aufstellen werde, worin ich mit warmen und kalten **Getränken**, sowie auch mit **gutem Kuchen** und anderm feinen Backwerk bestens aufwarten werde. Es ist dasselbe an meiner Firma kenntlich, und bitte ich daher um recht zahlreichen gütigen Zuspruch.

Gotthelf Bienert in Altenberg.

In Berreuth

ist nächsten **Sonnabend**
neubackner Kuchen
zu haben, und am 1. Feiertag Nachmitt. findet

CONCERT

statt, wozu ganz ergebenst einladet und um zahlreichen Besuch bittet
Wwe Schulze.

Den 1. Pfingstfeiertag sind bei mir **frische Käseknäulchen**
zu haben, wozu einladet
Einhorn in Glend.

Den 1. Pfingstfeiertag großes
Extra-Concert
auf dem Buschhause bei Reinhardtsgrimma.
Anfang Nachmittags 4 Uhr. Es laden hierzu ergebenst ein

W. Säbnel, Stadtmusikus in Glashütte,
C. Bellmann, Stadtmusikus in Gottleuba,
verw. Griesmann.

Am zweiten Pfingstfeiertage findet bei mir
CONCERT
und nach diesem ein **Tänzchen** statt, wozu ich höflichst einlade und bemerke, daß ich für gute Speisen und Getränken Sorge tragen werde.
Raundorf. Ernst Cüller.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Des eintretenden Pfingstfestes wegen erscheint nächsten Dienstag keine Nr.

In Obercarsdorf

ist am ersten Pfingstfeiertage
gutes März- und Lagerbier
zu haben, und am zweiten Feiertage soll
vom **Trompeterchor des Garde-
Reiter-Regiments zu Dresden**
Tanzmusik

gehalten werden, wozu ich mit dem Bemerken, daß an beiden Tagen **neubackner Kuchen** zu haben ist, um zahlreichen Besuch bitte und ergebenst einlade.
Schmidt in Obercarsdorf.

Am zweiten Feiertage
Tanzmusik in Oberheselich,
(Nachmittags von 3 bis 8 Uhr **Tanzverein,**
à 10 Neugr.)

wobei **neubackner Kuchen** zu haben ist. Es ladet höflichst ein
W e l d e.

Zur **Tanzmusik in Reichstädt**
am zweiten Feiertage ladet höflichst ein

Kunath.

Am zweiten Pfingstfeiertage wird bei mir
Tanzmusik
stattfinden, wozu ich höflichst einlade.
Günther in Reinholdsbain.

Am zweiten Pfingstfeiertage
Tanzvergnügen
im **Gasthose zu Niederfrauendorf,** wozu ganz ergebenst einladet
Feistner.



Zum zweiten Pfingstfeiertage
findet bei mir
Tanzmusik
statt. Ich werde dabei mit warmen Speisen und Getränken, sowie mit **neubacknem Kuchen** bestens aufwarten. Es ladet hierzu ergebenst ein
S. Flemming
im Gasthose zu Bärenburg.



Zum 2. Pfingstfeiertage wird bei mir sowohl Nachmittags, als auch Abends
Tanzmusik
gehalten, und werden zur größeren Bequemlichkeit des tanzlustigen Publicums vom Musikdirector Gäbler **Tanz-Marken** ausgegeben, welche sowohl bei mir, als auch im hiesigen Schießhause gütig und von heute an bei demselben zu haben sind.
Gasthof zum goldenen Löwen in Altenberg.
Stöckel.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage werde ich mit
neubacknem Kuchen
bestens aufwarten und lade, um zahlreichen Besuch bittend, ganz ergebenst ein.
Hofmann in der Frankenhöhle.